

Am Maientag, in schönster Zeit der Welt,
Wird unser Fest, das fröhliche, gefeiert,
Der **ISIS** Fest, die uns den Geist erhellt
Und voller Huld ihr Antlitz uns entschleiert;
Die fünfzig Jahr war uns're Führerin
Durch längst vergang'ne, wie durch neue Zeiten.
Der heil'gen Gluth des Wissens Schürerin,
Gab sie die Kraft, Erkenntniss zu erweitern.

Wer ihr sich weiht, erbebt vor keiner Macht;
Er steigt hinab in Meeresschlucht und Tiefen,
Durchwühlt Gestein, dringt bis zum dunklen Schacht,
Wo Urwelträthsel noch verborgen schliefen.
Er folgt den Fährten, die vor langer Zeit
Des Urthiers Fuss im feuchten Grund gezogen,
Und liest aus Spuren der Vergangenheit,
Wie Weltentwicklung langsam sich vollzogen.

Was Vorgeschichte düster uns verhüllt,
Wird aufgedeckt durch unermüdlich Streben.
Der Stürme Rasen, das die Welt erfüllt,
Des kaum erschaff'nen Erdballs krampfhaft Beben,
Des Feuers Kraft, die Wald um Wald verzehrt,
Was flüssig war, bis zum Erstarren brachte,
Und was vernichtend Brand um Brand verheerte,
Durch Neugestaltung wieder dienstbar machte.

In Höhlenschlünde, wo der Mensch geweiht,
Als noch gebunden seines Geistes Schwingen,
Des Forschers Blick, Gefahr bewält'gend eilt,
Um Kunde seiner Vorzeit zu erringen.
Des Wissens Leuchte, die er angefacht,
Flammt auf und ab, misst Welt — und Lebenssphären,
Durchbricht der tiefsten Schlünde lange Nacht,
Der Schöpfung Meisterwerke zu erklären.